



Pädagogisches Konzept

Datum: 16. Januar 2010
Erstellt von: Sebastian Bauer
Verteiler: Mitarbeiter

Inhalt

1. Grundlagen
2. Pädagogische Inhalte
3. Evaluation
4. Konkrete Projekte
5. Langfristige Perspektiven
6. Quellen

1. Grundlagen

Die außergewöhnliche Entwicklung von Ganztagschulen veranlasst Menschen durch alle sozialen Bereiche zu Überlegungen und verlangt meist nach einer Neuorientierung. Um eine sinnvolle Adaptation zu erreichen, müssen jedoch die Ursachen für diese Entwicklung analysiert werden. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen wie Perspektiven- und Bindungsarmut, soziale Ungleichheit bedingt durch Schließungsmechanismen im Bildungssystem¹ komplementieren aktuelle Phänomene ausgeprägter Zivilisationskrankheiten – insbesondere bei jungen Leuten – ausgelöst durch Bewegungsmangel.²

Ob die zunehmende Installation von Ganztagschulangeboten ein adäquates Mittel zur Kompensation dieser Mangelerscheinungen darstellt, kann nicht abschließend begründet werden. Feststeht jedoch, dass mit jeder weiteren Installation eine Verschiebung im Einflussgrad verschiedener sozialer Instanzen stattfinden wird. Eine zunehmende Exklusion von Ganztagschülern aus dem außerschulischen organisierten Sport und anderen informellen Bildungsinstanzen kann prognostiziert werden. Daraus resultiert die Notwendigkeit zur Bereitstellung eines bewegungsorientierten Betreuungsangebots in Ganztagschulen, um jungen Menschen den Zugang zum sozialen System „Sport“ weiterhin in sinnvollem Maße zu ermöglichen.

Bewegung und Sport sind im Bildungsbereich neben kulturellen und künstlerischen Aktivitäten von herausragender Bedeutung,

- weil dieser „Negation der Sitzfächer“ ein Kompensationseffekt zuzurechnen ist. Zusätzlich zu dieser Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden
- leistet eine bewegte Ganztagschule im Rahmen von Betreuung, Bewegung und erlebnispädagogischen Maßnahmen einen erheblichen Beitrag zur Sozialerziehung mit positiver Persönlichkeitsentwicklung der Schüler.
- Das Ermöglichen eines Zugangs zu neuen Sportarten sowie zum sozialen System Sport im Allgemeinen bewirkt einen Zuwachs an Interesse für neue Freizeitgestaltungsmöglichkeiten bei den Kindern.
- Gesundheitliche Schutzfaktoren werden dadurch gestärkt; Eine nachhaltige Verhaltenswirkung in Bewegungs- und Ernährungsgewohnheiten wird angestrebt.

1 vgl. GEISLER (S. 360ff)

2 vgl. BÖS et al. (S. 122ff)

Der Idealverein für Sportkommunikation und Bildung e.V. (ISB) bietet daher interessierten Ganztagschulen vor Ort unter dem Qualitätssiegel „Bewegte Ganztagschule – Ganztagschulen sorgen für Bewegung“ eine profilierende Kooperation an, welche im Folgenden näher erklärt werden soll.

2. Pädagogische Inhalte

Aufgrund der Unabhängigkeit von Sport und Bewegung von pädagogischer „Verrechenbarkeit“ erkennen wir folgende vier Erfahrungsbereiche als sog. Bildungsmöglichkeiten.³

- Gesundheit und Vitalität
- Natürlichkeit und Sicherheit
- Fairness, Disziplin und Freiwilligkeit
- Bewegungsfreude und Zwecklosigkeit

In taxonomischer Hinsicht sind diese als allgemeine „Leitziele“ zu verstehen. Eine Operationalisierung von untergeordneten Zielen des Lehrens und Lernens wird sowohl durch den Einsatz von standardisiert ausgebildetem Personal (Zusatzqualifikation Lizenzstufe C-Jugend-Breitensport als Mindestanforderung) als auch durch die konsequente Anwendung von standardisierten Projekten aus der außerschulischen Jugendarbeit im Sport und in der überfachlichen Betreuungsarbeit gewährleistet. Das bedeutet, dass den durchgeführten Betreuungsmaßnahmen ein Minimum an Experimentalcharakter innewohnt. Begleitend erfolgt eine Evaluierung, welche die Qualität der Kooperation in folgenden drei Dimensionen ermittelt.⁴

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

3 vgl. HAAG et al. (S. 178f)

4 vgl. BÖS et al.(S. 197f)

In Anlehnung an bereits existierende Konzepte und Organisationsmodelle zur Schulprogrammarbeit in Nordrhein-Westfalen wird die „Bewegte Ganztagschule“ nicht als Addition von Fächern, Kursen und Arbeitsgemeinschaften verstanden, sondern vielmehr als ein von Lehrern, Schülern und Eltern gestalteter Lebensraum. Exemplarisch wird nicht nur neben über-fachlichen Betreuungsinhalten ein sinnvoller Umfang an sportlichen Aktivitäten in die kernunterrichtsferne Betreuungszeit integriert, sondern auch Projekte zur bewegten Pausen- und Schulgestaltung angewendet. Zusätzlich werden je nach Nachfrage Arbeitsgemeinschaften in Sportarten installiert, welche auch Nicht-Ganztagschülern offenstehen.

3. Evaluation

Das besondere Gewicht der Qualitätssicherung ist bereits in den vorigen Abschnitten zu erkennen. Ziel von Qualitätsmanagement im ISB ist es, Ressourcen, Kompetenzen und Prozesse im Verein bzw. im organisatorischen Rahmen der Kooperation so zu organisieren, dass die Qualität des Betreuungsangebots optimiert wird.⁵

Durch die konsequente Anwendung einer Total-Quality-Management-Strategie, in dem nicht nur Ergebnisqualität, sondern auch Prozess- und Strukturqualität permanent analysiert werden, ist die unbedingte Bereitschaft der Schule als Kooperationspartner zu einer ernsthaften und kooperativen Evaluierung Bestandteil des Rahmenvertrags.

Der ISB wird daher an der betreffenden Ganztagschule eine Evaluierung in Form einer permanenten Kohortenstudie (ex-post-factum-Design) durchführen. Durch die Einrichtung einer Test- und Kontrollgruppe (feste Gruppe von zufällig ausgewählten Nicht-Ganztagschülern) sollen Effekte des Betreuungsangebotes gemessen werden.

In jedem Schuljahr werden zu zum Schuljahresende Erhebungen durchgeführt; die Baseline-Erhebungen werden nur im ersten Jahr der Erfassung zum Schuljahresbeginn durchgeführt.

⁵ vgl. BREUER et al. (S. 166f)

4. Konkrete Projekte

Im Folgenden ist eine kurze Liste einsehbar, welche Projekte der ISB im Rahmen seiner Schulkooperationen durchführt.

- **Gesunde Ernährung:** Ergänzend zu den formalen Inhalten im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts erfahren und lernen die Schüler aktuelle ausgewogene Ernährung und eigenständiges Zubereiten.
- **Hygiene:** Durch die Einbindung der örtlichen Allgemein- und Zahnärzte erfolgt eine Gesundheitserziehung auf hohem Niveau. Die gemeinsame Erarbeitung und Einhaltung von Hygieneregeln setzt hier einen wichtigen Akzent.
- **Sport-nach-1-Kooperationen:** Diese in hohem Maße stattfindenden Sportarbeitsgemeinschaften fördern den Zugang für Schüler zu neuen Sportarten/-bereichen, bspw. Hip-Hop oder Selbstbehauptung/-verteidigung; die Schule erfährt hierdurch eine nicht unerhebliche Förderung hinsichtlich Ihrer Geräteausstattung.
- **Mentorenprojekte:** Verantwortung für sich selbst, für andere und für Sportgeräte übernehmen; diese Fähigkeiten werden durch die Mentorenprojekte gefördert. Schüler der älteren Klassen verwalten Pausensportgeräte und unterstützen die Pausenaufsicht. So lässt sich ganz einfach eine hochwertige „bewegte Pause“ umsetzen.
- **Streitschlichter:** Mangelnde Frustrationstoleranz ist ein häufig zu beobachtendes Phänomen bei Heranwachsenden. Diese führt zu irrationalen (Abwehr-) Strategien in Problemlösungen, manchmal sogar zu verbaler oder körperlicher Gewalt. Durch klassenübergreifende Streitschlichter-Programme wird der offene Dialog und die gemeinsame Problemlösung gefördert und trägt zu einem angenehmen Schulklima bei.
- **Aktive Hausaufgabenbetreuung:** Durch die Möglichkeit, die Organisationsform einer Hausaufgabenbetreuung auf die Bedürfnisse der Schüler anzupassen, wird eine optimale Lernatmosphäre ermöglicht.
- **Lehrerfortbildung:** Durch unsere Kontakte zu externen Referenten bieten wir interessierten Lehrkräften der Schule auch Möglichkeiten zur Fortbildung an.
- **Filmprojekt:** Das gemeinsame Planen, Abdrehen, Produzieren, Schneiden und Vorführen eines (Kurz-) Films ermöglicht dank der Unterstützung durch

erfahrene Referenten einen Einblick in kreative Berufsfelder und fördert das Rollenbewusstsein der Schüler.

- Weblogprojekt: Verantwortungsbewusster Umgang mit Internet ist ein großes Anliegen vieler Eltern. Um die Herausforderungen des Internets greifbar zu machen, dokumentiert die Gruppe/Klasse gemeinsam die Abläufe und macht das erlebte digital greifbar.
- Kreative Projekte: Darüber hinaus führen wir mit den Schülern gemeinsame besondere Projekte durch, wie bspw. ein Weihnachtskonzert, Themenwochen (bspw. englische Woche in der nur versucht wird, englisch miteinander zu kommunizieren) etc.

5. Langfristige Perspektiven

Durch die bereits jetzt absehbaren signifikanten Unterschiede in den Messergebnissen zwischen Test- und Kontrollgruppe erwartet der ISB auf Dauer einen steigenden Beitrag des Kultusministeriums in die Förderung von gebundenen Ganztagschulen, insbesondere mit Profilierung auf die „Bewegte Ganztagschule“. Aus dem ursprünglichen Konzept zur „Bewegten Ganztagschule“, was primär strukturelle Fragen und Grundlagen klären sollte, wird hiermit ein eigenständiges pädagogisches Konzept mit Inhalten der profilierten Ganztagschulgestaltung vorgelegt.

Im Bezug auf die Evaluation wird eine Unterstützung durch Hochschulen, Kommunen und den Landes-Sportverband angestrebt, um teure Messmethoden wie beispielsweise den Einsatz von Hautleitwertmessgeräten zur komfortablen und aussagekräftigen Messung der metabolischen Beanspruchung zu ermöglichen. Weiterhin wird es Aufgabe des Landes-Sportverbands sein, die günstigen Strukturen des FSJ im Sport weiter auszubauen, um Vereinen mehr Möglichkeiten zu geben, profilierte Konzepte an Schulen durchzuführen.

Auch der ISB ist interessiert daran, im Bereich der Schulkooperation zu wachsen, um hier regional möglichst deckend Ganztagschülern einen Zugang zum sozialen System „Sport“ zu ermöglichen. Kooperationen mit anderen Sportvereinen im Bereich der Talentsichtung, mit Kindergärten im Bezug auf eine Weiterentwicklung des Sports im elementaren Bereich und auch mit Krankenkassen mit Blick auf die positiven gesundheitlichen Wirkungen von Sport und Bewegung werden angestrebt.

6. Quellen

- Bös, Klaus und Brehm, Walter (Hrsg.): *Handbuch Gesundheitssport* (2., vollständig neu bearbeitete Auflage, 2006). Schorndorf: Hofmann
- Breuer, Christoph und Thiel, Ansgar (Hrsg.): *Handbuch Sportmanagement* (2005). Schorndorf: Hofmann
- Geißler, Rainer: *Die Sozialstruktur Deutschlands – Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (3., grundlegend überarbeitete Auflage, 2002). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Haag, Herbert und Hummel, Albrecht (Hrsg.): *Handbuch Sportpädagogik* (2001). Schorndorf: Hofmann